

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **38=58 (1892)**

Heft 38

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVIII. Jahrgang.

Nr. 38.

Basel, 17. September.

1892.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Studie über die Organisation von Armeekorps im Allgemeinen. (Fortsetzung.) — Das Durchschwimmen von Flusslinien durch die Kavallerie. — Eine Uebung am Gotthard. — Journal of the United States Artillery. — Eidgenossenschaft: Personalveränderungen. Herr Oberst Gressly. — Bibliographie.

Studie über die Organisation von Armeekorps im Allgemeinen.

Vortrag

gehalten bei der Generalversammlung der eidg. Offiziersgesellschaft am 1. August 1892 in Genf
von

Ed. de la Rive, Oberst des Generalstabes.

(Fortsetzung.)

Napoleon I. sagte: „30,000 Mann können immer beisammen bleiben und einer einzigen Strasse folgen“ und da die Erfahrung die Richtigkeit dieses Ausspruches dargethan hat, so giebt dieses die Grenze der Stärke, welche man einem Armeekorps geben kann.

Das Armeekorps ist der höchste zusammengesetzte Truppenkörper, in welchem alle Elemente vereinigt sind und unter dem Auge und der Hand eines Führers fechten sollen. Das Armeekorps erhält in der Schlacht eine besondere Aufgabe; es marschirt beinahe immer für sich und bleibt stets vereinigt. Da es immer beisammen bleiben soll, muss seine Stärke so bemessen werden, dass diese an einem Tage auf einer Strasse marschiren und am Abend wieder vereinigt sein kann. Da andererseits die Zahl der benützbaren Strassen beschränkt ist, hat man alles Interesse, auf jeder Strasse das mögliche Maximum der Truppen marschiren zu lassen. Ein Armeekorps von 30,000 Mann kann am Tage einer Schlacht alle seine Truppen auf dem Schlachtfeld entwickeln und nach einem Marsche von mässiger Länge können noch alle seine Kräfte in dem Bivouak vereinigt werden. Das Armeekorps verdient den Namen einer strategischen Einheit, da dasselbe vom Oberbefehlshaber der Armee als die Einheit bei allen seinen Berech-

nungen, mögen diese Marsch oder Gefecht betreffen, betrachtet wird.

Die Stärke der Armee wird durch strategische Gründe bestimmt.

An dem andern Ende der Leiter finden wir die Stärke der Bataillone aus ähnlichen Gründen gegeben. Diese Gründe sind aber nicht strategischer, sondern taktischer Natur.

Früher bildete das Bataillon die Gefechtseinheit und seine Stärke wurde nach dem Ausspruch festgesetzt: „Das Bataillon soll beweglich sein und in Linie soll die Stimme des Kommandanten dasselbe noch beherrschen können.“

Bei der jetzigen Gefechtsart ist es aber nicht mehr das Bataillon sondern die Kompagnie, welche die taktische Einheit bildet. In Folge dessen müssen bei Bestimmung der Stärke der Bataillone nachstehende Gesichtspunkte massgebend sein: Die Zahl der Kompagnien muss genügen, um Beweglichkeit und alle nothwendigen Kombinationen zu ermöglichen. Die Zahl darf nicht zu gross sein, damit der Bataillonschef noch auf alle Kompagniekommandanten einwirken kann. Die Kompagnien müssen genügend stark sein, um während einiger Zeit auf einem Abschnitt des Gefechtsfeldes eine selbstständige Rolle, die ihnen übertragen wird, spielen zu können. Die Zahl von 4 Kompagnien des Bataillons entspricht der ersten, und die Stärke der Kompagnien von 200 Mann der zweiten Anforderung; letzteres, da diese Stärke den Kompagnien erlaubt, im Gefecht eine Front von 100 Meter einzunehmen, welches 2 Mann auf den Meter ergibt. Auf diese Weise ist es ihnen ermöglicht, ein Gefecht von bestimmter Dauer zu führen.

Ueberdies kann eine Kompagnie von 200 bis